

**SEXUS-NEXUS-PLEXUS eine Aktion für ein männlichen Schreier mit Zuspieldband
[2003]**

1., zum Ideellen:

Das Stück (wie fast alle meine Werke) wurde aus meiner gesellschaftskritischen Haltung geboren. Auch wenn die Aussage „Kunst ist ein Spiegel der Gesellschaft“ selbst schon ein viel zu großer Gemeinplatz ist, ist sie für mich eine der „Weisheiten“, die ein Künstler immer vor Augen haben muss. Mit Übertreibungen im Klanglichen wie im Visuellen will ich mit meiner Kunst auf die Psyche und die Gefühle des Publikums wirken, das dann je nach Auffassungsvermögen und Intelligenz das Erlebte bewerten und verarbeiten muss.

2., zum Handwerklichen:

Ich sehe Musik als eine Einheit und will keine Grenze ziehen zwischen dem „Ernstem“ und dem „Populären“. Beide Seiten haben ihre Werte und ihre negativen Seiten für sich, die dann auf das erlebte Ereignis jeweils verschieden wirken. Ich lasse mich von beiden Seiten beeinflussen, um mit offenen Ohren das für mich Wertvolle herauszufiltern und in meine Kunst einfließen zu lassen durch mein Handwerk.

Deswegen will ich auf keinen Fall „Komponist für Neue Musik“ genannt werden: meine Erkenntnis der letzten Zeit ist, daß man sich als Künstler nicht mit einer solchen künstlichen engstirnigen Katalogisierung bequemen darf. Ich bin Klangkünstler grenzüberschreitender Hörerlebnisse, die ab und zu auch durch eine visuellen Aktion unterstützt werden dürfen, da Bewegung eigentlich in meiner Vorstellung als sehbare Klanglichkeit existiert.

2003, Pèter Köszeghy